

Wenn er heute wiederkäme

Gewaltverzicht: bibeltheologisch begründet

Jesus sei kein Revolutionär gewesen und auch kein Pazifist. Er habe das Reich Gottes verkündigt und die Zwölf Stämme Israels endzeitlich sammeln wollen. Er dürfe nicht in unsere heutigen gesellschaftlichen Vorstellungen oder politischen Ideologien von Gewalt und Gewaltfreiheit hineingepreßt werden ...

Wie oft haben wir dies so oder ähnlich gelesen. Die Frage scheint also theologisch geklärt. Das früher einmal sogar in Deutscharbeiten beliebte Thema: „Wie würde Jesus handeln, wenn er heute wiederkäme?“, ist offenbar falsch gestellt. Trotzdem dringt – auch in der säkularen Epoche – unerschwellig die Rückfrage nach dem biblischen Jesus immer wieder ans Licht.

Egon Spiegel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Katholische Theologie in der Pädagogischen Fakultät der Technischen Hochschule in Aachen, hat in einer fleißigen Untersuchung zusammengetragen und bewertet, was von der Heiligen Schrift her zur Friedensfrage heute gesagt werden kann: „Gewaltverzicht Grundlagen einer biblischen Friedenstheologie“ (Verlag Weber, Zucht, Kassel 1987, 279 S., 24,80 DM). Dieser bibelwissenschaftliche erste Teil seiner theologischen Doktorarbeit stellt den Umfang, die Wurzeln und Ziele des Gewaltverzichts bei Jesus dar. Spiegel prüft weniger die sehr zahlreichen Stellen, die offenkundig vom gewaltlosen Umgang Jesu mit den Menschen seiner Zeit sprechen. Er durchleuchtet vielmehr jene neukl. Texte, die Gewaltanwendung zu rechtfertigen scheinen. Wie sind zum Beispiel die sogenannten Schwertworte Jesu zu verstehen (Mt 10, 34; Lk 12, 49–51 und Lk 22, 35–38)? Was ist über die „Tempelreinigung“ zu sagen, über Jesu Verhältnis zum Staat (Steuerfrage; Röm 13), zum öffentlichen Recht in einem zelotischen Umfeld? Schließlich: Wie sind die Gewaltaussagen über Gott im Alten Testament zu deuten? An welchem Gottesbild orientierte sich Jesus?

Das Buch ist wegen seiner zahlreichen Anmerkungen etwas mühsam zu lesen. Aber es gibt, auch dem Nicht-Theologen verständlich, einen reichhaltigen Einblick in den aktuellen Stand der exegetischen Diskussion.

Manche Fragen zu Gewalt und Gewaltverzicht in der Heiligen Schrift mögen nicht endgültig zu beantworten sein. Die hier vorgestellten Forschungsergebnisse lassen jedoch ein bibelwissenschaftlich verantwortetes Gesamtbild zu. Jesus war demnach – so Spiegel – nicht in „erster Linie Pazifist“. Seine Sendung gilt dem Reich Gottes, er ruft zur Umkehr auf. Der Gewaltverzicht ist jedoch eine direkte Folge, eine Frucht des Glaubens Jesu. Dieses Verhalten begründet Jesus nicht moralisch, sondern *theologisch* „durch seine Erfahrung eines gewaltfreien Gottes und sein Vertrauen auf Gott“.

Die vorliegende Arbeit regt an, im Licht der moralischen Vernunft und des Glaubens neu über Gewaltlosigkeit und Gewaltfreiheit nachzudenken. Wir können den gewaltfreien Weg Jesu nicht einfach nachahmen, ihm jedoch nachfolgen, seinem Geist nachspüren, selbst Zugänge suchen zum liebenden und barmherzigen Gott.

rn.